



Anfang September 2024

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

mit diesem kurzen Septembergruß möchten wir Ihnen Anteil an Veränderungsprozessen im Frühjahr dieses Jahres geben. Die beiden bisherigen Vorsitzenden des ÖLZ-Vereins, Myriam Schneider von der Fokolar-Bewegung und Brigitte Horneber von der Vereinigung vom gemeinsamen Leben, haben ihre Ämter zurückgegeben. Auch Gerhard Horneber, der sich in den letzten Jahren als Beisitzer um die Verwaltungsaufgaben des Vereins gekümmert hat, hat diesen Dienst beendet. Sie werden im Winter-Rundbrief selber noch einmal zu Wort kommen. Doch schon an dieser Stelle sei ihnen für ihren engagierten Dienst ganz herzlich gedankt.

Mit Janina Hiebel (2. Vorsitzende) und Dr. Hans Schwake (1. Vorsitzender) haben im Mai nun zwei Mitglieder der Fokolar-Bewegung den Vorstand des ÖLZ-Vereins übernommen. Wir sind sehr dankbar, dass sie sich für diese Arbeit zur Verfügung stellen. Wir wissen die gemeinsamen Anliegen des ÖLZ bei ihnen gut aufgehoben. Neben dem Verein gibt es weiterhin ein sogenanntes „ÖLZ-Team“, das sich aus Vertreterinnen und Vertretern beider Gemeinschaften zusammensetzt und unser – zunehmend vielgestaltiges – Leben in der Siedlung im Blick hat.

Janina Hiebel – „... mich als Teil eines Teams begreifen“



Mein Name ist Janina Hiebel. Vor etwa einem Jahr, als ich gerade frisch im ÖLZ angekommen war, habe ich mich schon einmal im Freundesbrief kurz vorgestellt. In Melbourne, wo ich bis Juni 2023 in einer Fokolargemeinschaft gewohnt habe, unterrichtete ich zuletzt Altes Testament und „Deutsch für Theologen“ an einer Universität. Die Studierenden kamen aus vielen Ländern: Australien, Vietnam, Indien, Osttimor, Irland, Madagaskar... Der Umzug nach Deutschland – nach insgesamt 16 Jahren – war für mich weniger eine Rückkehr als ein Aufbrechen zu etwas Neuem. Nun, mit der Wahl zur 2. Vorsitzenden des ÖLZ e.V., betrete ich sozusagen gleich noch einmal Neuland. Denn für eine Alttestamentlerin gibt es bei Themen wie Gebäudeverwaltung und Vereinsarbeit viel Neues zu entdecken und zu lernen! Eine Herausforderung – doch nicht schon alle Antworten und alles Know-How parat zu haben, heißt auch, mich als Teil eines Teams zu begreifen und für Unterstützung dankbar sein zu dürfen: sei diese in Rat oder Tat, Geduld oder Gebet. Dafür danke ich Ihnen und euch schon jetzt sehr herzlich.

Dr. Hans Schwake – „... uns den Reichtum Gottes mehr erschließen“

Mein Name ist Dr. Hans Schwake. Seit 1985 kenne ich die Fokolar-Bewegung und gehöre als verheirateter Fokolar seit 2019 zum Männerfokolar in Ottmaring. Seit 1982 bin ich mit Maria Schwake verheiratet. Sie gehört auch zum Fokolar in Ottmaring. Wir haben 4 erwachsene Kinder und 6 Enkelkinder und wohnen in Augsburg. Wir haben die längste Zeit in Ostwestfalen gelebt. Zuletzt waren wir von 2015 bis Frühjahr 2019 als Entwicklungshelfer in Tansania. Inzwischen bin ich Rentner, arbeite aber noch tageweise in meinem Beruf als Facharzt für Orthopädie und Rehamedizin.

Warum habe ich die Aufgabe als Vorsitzender im Verein Ökumenisches Lebenszentrum übernommen? Ökumene ist mir seit Studentenzeiten ein Anliegen. Ottmaring mit seiner gelebten Erfahrung hat im zwischenkirchlichen Dialog ein großes Gewicht. Ich hoffe, mit meiner persönlichen Lebenserfahrung dazu beitragen zu können, dass verschiedene Zugangswege uns den Reichtum Gottes mehr erschließen. Die Aufgabe des Vereins ist vor allem, den organisatorischen Hintergrund für das Leben der Gemeinschaft zu bieten. Dazu gehört u.a. die Verwaltung der Häuser und des Grundstücks auf dem Gelände des Lebenszentrums. Dafür bringe ich einige Erfahrungen mit, aber werde immer wieder auf Unterstützung angewiesen sein. Ich bin froh, diese Aufgaben in Teamarbeit erbringen zu können.



Wider die geistliche Schwerhörigkeit unserer Zeit – Landesbischof Dr. Christoph Meyns zu Besuch im ÖLZ

Vom 16. - 17. Mai 2024 besuchte uns der Braunschweiger Landesbischof Dr. Christoph Meyns, Beauftragter der EKD für den Kontakt zu den Kommunitäten. Es waren dichte Stunden der Begegnung, in denen sich unser Gast mit der Lebenswirklichkeit des ÖLZ vertraut machte und uns gleichzeitig an seiner Leidenschaft für eine in ihrer Vielfalt geeinte, wieder zukunftsfähige Gestalt von Kirche teilhaben ließ.

In unserer abschließenden Begegnung kam ein Thema zur Sprache, das Christoph Meyns – gerade auch im Blick auf Ottmaring – besonders am Herzen liegt: „Gestaltungsräume“ der Stille, des Hörens zu erschließen, an denen die Sensibilität für den *Sound* verschütteter, vielfach überhörter, in Vergessenheit geratener Schlüsselbegriffe erneut geweckt wird, Räume, die der so genannten „kulturellen und religiösen Schwerhörigkeit“ unserer Zeit entgegenwirken. Hier geht es also darum, wieder „Hörende“ und damit neu sprach- und zeugnishaft zu werden¹.



Dieses Plädoyer stieß auf beträchtlichen Widerhall unter uns. Denn auch wir sehen die besondere „Berufung“ des ÖLZ u.a. darin, „Resonanzräume“ zu gestalten, aufnahme- und empfangsbereit zu sein für die Erfahrungen und Geschichten der Menschen unserer Zeit, die ansonsten ungehört bleiben und in extreme Haltungen umschlagen.

Ein kluger Kopf, der jeglicher Sympathie für das Christliche unverdächtig ist, der Philosoph Peter Sloterdijk, sprach im Blick auf unsere späte, nachauflärerische Moderne einmal von der „Epoche der leeren Engel“²: Jede/r will Überbringer von Nachrichten sein, will „reden“ und nicht „hören“, „senden“ und nicht „empfangen“ – und versteht sich dabei doch zugleich immer weniger. So bedarf es „gastfreundlicher“, „rezeptiver“, eben „hörender“ Räume, damit

unsere spätmoderne Gesellschaft in ihrer auch bedrohlichen Logik der Vereinzelung in „Echokammern“ und „Blasen“ wieder zusammenfindet und eine gemeinsame Erzählung bezeugt.

Was also nützt, sind Orte eines „hörenden Herzens“, an denen sich die berühmte Aufforderung von Klaus Hemmerle einlöst: „Lass mich an Dir – Deinen Fragen, Erfahrungen, Geschichten – die Botschaft lernen, die ich Dir zu überbringen habe“.³

So entstehen geistliche Orte der Hör-Bereitschaft – gegen die „Schwerhörigkeit“, die schleichende Ertaubung, die Ort- und Wortlosigkeit unserer Welt. Und ein solcher Ort – das wurde uns in dieser Begegnung mit LB Christoph Meyns neu gespiegelt – ist auch das ÖLZ: ein Ort, an dem man das je Eigene vom Anderen, Fremden wieder neu empfängt; ein Ort, an dem das eigene Charisma in dem Augenblick neu entdeckt wird, da man die Gabe des anderen *an-erkennt*.

Herbert Lauenroth, Fokolar-Bewegung

Wir sind sehr dankbar für Ihre Gebete,

- dass sich der neue Vorstand des ÖLZ e.V. gut miteinander einarbeitet
- dass alle Planungen für das Begegnungszentrum zu einem guten Ende kommen (Nutzungskonzept / inhaltliche Schwerpunkte ...)
- Dank für das ausgesprochen gute Zusammenleben mit den Flüchtlingen aus der Ukraine
- Dank für ein gelungenes GEN-Fest (eine weltweite Begegnung von Jugendlichen der Fokolar-Bewegung, an der hier in Ottmaring ca. 100 Personen – nicht nur aus dem DACH-Bereich – sondern aus mehr als 21 Ländern, von Irland bis Indonesien – teilnahmen)

Soweit einmal von uns! Wir wünschen Ihnen und uns allen, Menschen mit einem „hörenden Herzen“ vor Gott für alle zu werden!

Andrea Rösch, Fokolar-Bewegung

Johannes Uhlig, Vereinigung vom gemeinsamen Leben

Wir danken allen sehr herzlich, die uns mit ihrer Spende unterstützen.

Bankverbindung:
Ökumenisches Lebenszentrum e.V.
LIGA-Bank Augsburg
DE79 7509 0300 0000 1090 88

Wir stellen Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus. Bitte geben Sie dazu bei der Überweisung Ihre Postadresse an. Vielen Dank!

Falls Sie den Freundesbrief in Zukunft per E-Mail erhalten möchten, lassen Sie es uns bitte wissen.

Unsere neue E-Mail-Adresse:
info@oelz-ottmaring.de

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage
www.oelz-ottmaring.de

¹ Vgl. dazu: www.evangelische-zeitung.de/kirche-im-umbruch-braunschweigische-landessynode-beraet-ueber-zukunft-2

² Vgl. dazu: H.-J. Heinrichs/P. Sloterdijk, „Kantilenen der Zeit“, *Lettre International* 36/97

³ Vgl. dazu: www.klaus-hemmerle.de/de/werk/was-faengt-die-jugend-mit-der-kirche-an-was-faengt-die-kirche-mit-der-jugend-an
Fotos: alle privat